

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

228 (30.9.1922)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 95 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 95 M; in der Geschäftsstelle und bei Karlsruhern Abgaben abgeholt 88 M monatlich, Einzelhefte 4.- M. Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 10.- M, auswärts 12.- M. Die Meldezeile 40.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die Lage am Marmara-Meer

Die Nachrichten über die Entwicklung der Lage im Orient lauten aufs Höchste beunruhigend. Man gibt sich auch in Paris, wo man noch bis gestern sehr zuversichtlich war, keinen Illusionen mehr darüber hin, daß die Lage außerordentlich kritisch geworden ist und daß der Friede im nahen Orient tatsächlich nur noch an einem Faden hängt. Kemal Pascha hat sich offenbar darauf eingerichtet, Zeit zu gewinnen, und diese hat er dazu benutzt, seine Truppen umzugruppieren, von denen nunmehr ein Teil die englischen Stellungen von Tschanaq mit völliger Einkesselung bedroht, während die Hauptmacht bei Ismid konzentriert ist, um von da aus den Marsch auf Konstantinopel anzutreten.

Der bekannte militärische Mitarbeiter des „Matin“, Major de Crivrieux, glaubt, daß es sich bei den Operationen gegen Tschanaq nur um eine Demonstration gegen die englischen Stellungen handle und daß die eigentliche Offensive bei Ismid zu erwarten sei. Kemals Interesse an einer Fortsetzung der Dardanellen sei im Augenblick nur gering, dagegen werde er offensichtlich versuchen, unter dem Schutze seiner Artillerie sich in den Besitz von Konstantinopel und Pera zu legen, um sich von hier aus die Herrschaft über das Goldene Horn und den Bosporus zu sichern. Die Stärke der türkischen Truppen schätzt Crivrieux auf 200 000 Mann, die dank dem den Griechen abgenommenen Material außerordentlich gut ausgerüstet seien. Ihnen habe England kaum mehr als 30 000 Mann entgegenzustellen. Die zwischen Konstantinopel, Tschanaq und der Halbinsel Ismid verläuft; selbst bei stärkster Kraftentfaltung könne England diese Zahl im günstigsten Fall verdoppeln. Als Reserve hinter den beiden auf das asiatische Ufer vorgeschobenen Flotten habe England nur seine Flotte und hinter der Tschanaq-Bucht die griechischen Divisionen, die der Katastrophen in Kleinasien entgangen seien.

Im übrigen liegen folgende Nachrichten vor:  
27. London, 29. Sept. Das britische Kabinett hielt heute wieder eine zweistündige Sitzung ab, an der sich auch Mil-

litar-, Flotten- und Luftfahrers beteiligten. Wie mitgeteilt wird, ist die britische Regierung nach wie vor entschlossen, keine türkischen Truppen unter den gegenwärtigen Umständen über die Dardanellen nach Europa setzen zu lassen.  
London, 29. Sept. Reuters meldet aus Konstantinopel: Obgleich keine offizielle Bestätigung vorliegt, werde aus gut unterrichteten Kreisen gemeldet, daß der Sultan zu Gunsten des Thronfolgers abgedankt habe. Ein englisches Infanteriebattalion und 1000 Mann der Landestreitkräfte sind gestern in Konstantinopel eingetroffen.  
Kemal Pascha erklärte in seiner Antwort auf General Sarimovs Telegramm vom Mittwoch, daß seine Truppen nicht weiter vorrücken würden. Er wünsche keine Zwischenfälle und werde die erste Gelegenheit benutzen, um mit General Sarimov zusammenzutreffen. „Star“ veröffentlicht eine Meldung des Berichterstatters des „Daily News“ aus Konstantinopel, wonach die türkischen Streitkräfte in der neutralen Zone dauernd zunehmen.

### Aus Griechenland

Athen, 29. Sept. Das ganze Volk, sowie die Armee, die sich in Athen befindet, empfing mit großer Freude und Begeisterung die revolutionäre Kunde, die am Mittwoch nachmittag in die Stadt eintraf, nachdem sie in einem Ultimatum an die Regierung gekommen war, sowohl von der Krone wie von der Regierung angenommen worden waren. Der Geist und das Ziel der revolutionären Bewegung, die im wesentlichen national ist, wurden vom ersten Augenblicke an sehr summarisch von allen aufgenommen, wodurch die Einigung sämtlicher Parteien gelang, deren Ziel die Rettung des Vaterlandes ist. Alle, die extremsten Konstellationen einbezogen, stellten sich auf die Seite der nationalen Union.  
London, 29. Sept. Einer verpönten Neumeldung aus Athen zufolge war am 27. September abends zu Ehren des neuen Königs Georg, der am selben Na. mittags den Eid leistete, die Stadt illuminiert. Es herrschte vollkommene Ruhe. Die Revolutionäre scheinen Verr der Lage zu sein und haben die Verwaltung übernommen.  
Paris, 29. Sept. Nach einer Vorabendmeldung aus Athen sind die Minister des ehemaligen Kabinetts Vunaris, Stratos, Protoparadis, Gudas und Theodoris gefangen worden. Die öffentliche Meinung macht sie für die Verträge in Kleinasien verantwortlich und verlangt ihre Aburteilung.

### Wirtschaftspolitische Rundschau

Die Rückwirkung der Einigung auf die Gewerkschaften — Erste Zeichen einer abwärtsgehenden Konjunktur — Maßnahmen zur Währungsstabilisierung — Der Verband sozialer Völkerverbände als Vertragsabschließender für Reparationsleistungen — Die Tagung des Vereins für Sozialpolitik

Die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien in Deutschland ist eine vollkommene Tatsache. Zwar sind es weder wirtschaftliche Ursachen gewesen, die vor 6 Jahren zur Spaltung geführt haben, noch haben wirtschaftliche Gründe den Zusammenbruch in einer Zeit, die eine einige Arbeiterkraft dringender als alles andere verlangt hätte, solange hinausgeschoben. Die Aufnahme des Artikels 165 der Reichsverfassung, in dem die gleichberechtigte Mitwirkung in der Form der Wirtschaftsräte als Grundrecht der Arbeitnehmer festgelegt wurde, hat schon im Sommer 1919 den während der ersten Revolutionsmonate aufgetretenen Gegensatz in wirtschaftlichen Grundfragen beseitigt. Trotzdem wird und muß das Ende des Bruderschlusses auch auf die Gestaltung der sozialistischen Wirtschaftspolitik einen entscheidenden Einfluß ausüben. Denn einer vorläufigen Lösung hat die freie schärfste Bruderkämpfe eine Einigkeit in großen Zielen aufrecht zu erhalten. Zumeist sind große Gewerkschaftsverbände, wie z. B. der Metallarbeiterverband, durch den Gegensatz der in ihnen vereinigten politischen Parteien um ein gut Teil der Aktionskraft gebracht worden. Nunmehr wird sich die tatsächliche Bewegung und der politische Scharfsinn der Gewerkschaftsführer wieder ausschließlich auf die Beseitigung des Arbeitsvertrages richten können.

Die neuesten Anzeichen unseres Wirtschaftslebens sprechen dafür, daß der Zuwachs an innerer Geschlossenheit der Gewerkschaftsbewegung sich nur allzu bald an einer großen Aufgabe wird bewähren können. Aus den Arbeitsmarktberichten über den vergangenen Monat werden die Merkmale einer beginnenden schlechten Konjunktur deutlich sichtbar. Während im Juli dieses Jahres fast 90 Prozent der Arbeitnehmer in gut- oder mittelbeschäftigten Betrieben arbeiteten, fallen im August nur noch 85 Prozent unter diese Rubrik. Der Rückgang der Beschäftigung macht sich zunächst in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, im graphischen Gewerbe und in der holzverarbeitenden Industrie bemerkbar. Da die schlechte Jahreszeit unmittelbar bevorsteht, wird das Baugewerbe seine Tätigkeit in Kürze abbrechen müssen, ganz abgesehen davon, daß allein schon die Preisentwicklung der letzten Monate die Produktivität völlig lahm zu legen droht. Diese beginnende schlechte Konjunktur fällt zusammen mit einer weiteren unangehörigen Preissteigerung für alle notwendigen Bedarfsartikel. Der Großhandelsindex zeigte am Schluß der ersten Septemberwoche gegenüber der letzten Augustwoche eine weitere Steigerung um 10 Prozent, obwohl die Bewegung der ausländischen Wechselkurse unmittelbar dazu keinen Anlaß bietet. Wenn die Baumwolle heute auf dem 8-900fachen des Vorkriegspreises steht, so kann man durch den Vergleich mit den gegenwärtigen Kleinhandelspreisen ermaßen, welche Preisentwicklung der Konjunktur in den nächsten Wochen und Monaten noch zu erwarten hat. Wie die Gewerkschaftsbewegung für die Arbeitnehmer in ihrer Stellung als Produzent in den kommenden schweren Monaten zu kämpfen hat, so wird die Vereinigte Sozialdemokratische Partei als politisch-parlamentarische Organisation der Arbeitnehmerschaft als Konjunktur für sie einzutreten haben. Die vergrößerte Partei sieht sich als nächster politischer Aufgabe der Umgestaltung unserer Ernährungswirtschaft gegenüber.

Der Energie der sozialdemokratischen Parteien, solange sie noch getrennt waren, ist es zu verdanken, daß der ungeheuerliche Verschleiß der Verwertbarkeit des Brotgetreides vorläufig nicht zur Durchführung gelangt ist. Die Vereinigte Partei wird entsprechend den beiderseitigen Parteitagbeschlüssen in positiven Sinne die Getreidewirtschaft, die Kartoffel- und Zuckerverfertigung des Volkes nach den mehrfach erörterten Plänen neu zu regeln haben. Sie wird es sich und den bürgerlichen Koalitionsparteien klar machen müssen, daß von einer Sicherung der materiellen Existenz der Arbeitermassen auch die Weiterexistenz der Koalitionregierung abhängt.

Aber über die dringendste Gegenwartsaufgabe hinaus hat sich die neue Partei größere und weitläufigere Ziele gesetzt. In dem Aktionsprogramm, das der Nürnberger Einigungsparteitag zum Beschluß erhoben hat, sind die Grundzüge der Finanz- und Wirtschaftspolitik festgelegt, die auch für die Arbeiten der Programm-Kommission richtunggebend sein werden. Nachdem durch die Erledigung des jüngsten Reparationskonfliktes und durch die Reparationsdebatte vor dem Reichstag sich allmählich eine günstigere Atmosphäre für eine Verständigung über die internationalen Streitigkeiten herausgebildet, ist es Deutschlands Aufgabe, durch Sanierung seiner eigenen Wirtschaft alle Voraussetzungen zu schaffen, die es für eine Anleihe kreditwürdig macht. Für die Vereinigte Sozialdemokratische Partei stehen daher obenan alle Maßnahmen zur Währungsstabilisierung, soweit sie vom Inland aus in Angriff genommen werden können. Sie wird ihren ganzen politischen Einfluß dafür einsetzen, daß eine weitere Verschärfung der deutschen Währung durch Manipulationen des Inlandes ein Ende bereitet, dagegen durch Währungsstabilisierung eine feste Währungsgrundlage einer sinnlosen Preisüberwälzung Einhalt geboten wird. Nachdem dieser Grundgedanke auch bei einschlägigen Wirtschaftspolitikern der bürger-

### Rot und Teuerung

#### Forderungen der Gewerkschaften

Berlin, 29. Sept. Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes faßte in seiner gestrigen Sitzung eine Entschliessung zu der Wirtschaftslage, in der eine Abänderung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft gefordert wird. Es sei eine Wirtschaftsorganisation herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privatmonopole ein Ende mache und den wahren Zwecken einer organisierten Wirtschaft zur Bedeckung des Gesamtbedarfs der gesamten Bevölkerung diene. Der Ausschuss verneinte jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in dem außenpolitischen Druck liege. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses fordert deshalb der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß im Interesse des Wiederaufbaues Europas die Gewaltpolitik gegen Deutschland endlich aufgegeben und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Versöhnung der Völker eingeschlagen werde.

#### Neue Lohnerhöhungen für Bergarbeiter

Berlin, 29. Sept. Im Reichsarbeitsministerium fanden heute die Verhandlungen über die Lohrerhöhung für den Rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk statt. Der Schlichtungsausschuss nahm einstimmig einen Schiedsspruch an, der eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 150 M pro Mann und Schicht mit Wirkung vom 1. Oktober vorsieht. In dieser Lohnzulage ist die Erhöhung der sozialen Zulage auf je 20 M inbegriffen. Weiter die Annahme des Schiedsspruchs haben sich die Parteien bis zum 6. Oktober zu erklären.

### Vorschläge zur Behebung der Zeitungsnot

Berlin, 29. Sept. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich heute mit dem Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse. Einstimmig wurde folgende Fassung des § 14 vorgeschlagen: Rückvergütungen auf Druckpapier sind an die Verleger von Zeitungen und Zeitschriften, die politischen und wirtschaftlichen Charakter und für die religiösen Sonntagblätter zu zählen. Unterstützungsberechtig sind ferner die Ortsstellenorgane der allgemeinen und praktischen Berufsvereinigungen, soweit sie nicht durch Anzeigen oder aus anderen Quellen ihre Selbstkosten decken. In Ausnahmefällen entscheidet der Verwaltungsrat über die Unterstützungsberechtigten endgültig. Mit allen gegen 5 Stimmen wurde folgende Entschliessung Bernhards zum § 14 angenommen: Auf Rückvergütungen haben nur solche Verleger Anspruch, die ihre Verpflichtungen aus den Lohnverträgen der Arbeiter, Angestellten und Redakteure erfüllen. — Mit diesen Änderungen wurde die Verordnung einstimmig gebilligt. Vertreter der Arbeitgeber und die von der Regierung ernannten Mitglieder brachten dabei zum Ausdruck, daß sie das Gesetz selbst als eine wirtschaftspolitische Maßnahme hielten, durch das ein wirtschaftlich arbeitender Gewerbe durch Bewilligungen abgeholfen werden könne.

Berlin, 30. Sept. Das im 98. Jahrgang erscheinende „Deutscher Tagblatt“ ist gezwungen, am 1. Oktober sein Erscheinen einzustellen.

### Die Ausweisung georgischer und armenischer Sozialisten

Gefängnis, 27. Sept. Aus dem Berliner Gefängnis und aus dem Kaffee Metzsch-Schloß sind unter starker Bewachung 23 georgische und armenische Sozialisten an die persische Grenze gebracht worden, die aus dem Gebiet der kaukasischen Sowjetföderation ausgewiesen wurden. Die Ausgewiesenen wurden nach ihrer Ankunft in dem Grenzort befreit und die persische Regierung hat ihnen den vorübergehenden Aufenthalt in Tabris gestattet, bis sie die entsprechende Visa zur Weiterfahrt nach Europa erhalten werden.

### Sklaven des Krieges

In Frankreich befinden sich immer noch deutsche Kriegsgefangene, die in der Gefangenschaft begangen „Verbrechen“ mit zum Teil sehr langen Gefängnisstrafen büßen sollen. Nach den letzten Feststellungen werden noch 27 Deutsche in London zurückgehalten. Einer von ihnen ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die meisten sind wegen Diebstahls, die in der Wehrzahl auf der Flucht begangen wurden, einige auch wegen Gefangenschaftsüberzeugung verurteilt. Ein Gefangener hat 3. V. einen Sad Misch mülgenommen und dafür 10 Jahre Zwangsarbeit bekommen.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat nunmehr einen ausführlichen und dringenden Appell an den Völkerverbund gerichtet, sich für die schnelle Beendigung der von Clemenceau begonnenen und von Poincaré eingestellten Vergeltungsaktion für diese Unglücklichen einzusetzen. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die zurückgehaltenen Gefangenen ihre Handlungen aus der Not der Kriegsgefangenschaft heraus begangen haben und nach dem formalen Recht schon längst wieder in Freiheit hätten gesetzt werden müssen. Der Appell stützt sich außerdem auf den völkerrechtlich anerkannten Grundsat der Gegenseitigkeit, der von Frankreich durch die Festhaltung der Gefangenen verletzten wird und zu dessen Wahrung gerade der Völkerverbund berufen erscheint.

### Kleine Nachrichten

Galle. Eine aus 50 Personen bestehende Bande aus Ligienfelle mit Kraftwagen drang in die Gemarkung Ueding ein, um die Schütze zu rauben. Zwischen den Bauern, die sich mit Revolvern und Knüppeln bewaffnet hatten und den Plünderern kam es zu einer regelrechten Schlacht, in deren Verlauf zwei Personen schwer und 6 leicht verwundet wurden. Die inzwischen alarmierte Gendarmerie verhaftete die Räuberschar.  
Berlin. Aus der Wohnung des amerikanischen Wirtschaftssekretärs wurden gestern nachmittag in dessen Abwesenheit Schmudsfachen seiner Frau im Werte von über 3 Millionen Mark gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der gestohlenen Schmudsfachen ist eine Belohnung von 300 000 M ausgesetzt worden.



# Die Glückwünsche der Internationale zur Einigung der deutschen Sozialdemokraten

III.

## Sulfat Möller

Sozialdemokratische Partei Schwedens

Die deutsche Arbeiterklasse hat jetzt alle Garantien für den Bestand der deutschen Republik zu schaffen. Lange Zeit noch müssen alle anderen Bestrebungen diesem Hauptziel untergeordnet werden. Das Ziel kann nur verwirklicht werden durch die Zusammenfassung aller sozialdemokratischen Kräfte in Deutschland. Wie immer können gute Früchte nur nach zäher, entschlossener und zielbewusster Arbeit geerntet werden. Aber die erste große Aussicht auf bessere Zeiten geht dank der deutschen Einigung wie ein Lichtstrahl durch die Welt.

## Léon Jouhaux

Allgemeiner französischer Gewerkschaftsbund

Noch niemals hat sich die Notwendigkeit der Einigung der proletarischen Kräfte mit eben solch zwingender Deutlichkeit erwiesen, wie im gegenwärtigen Augenblick und gegenüber den schwerwiegenden Ereignissen, die wir durchleben. Die politische und wirtschaftliche Reaktion ist von der Defensive zur Offensive übergegangen, und dies auf breiter internationaler Front. In dieser ersten historischen Situation, in jener Stunde, in der sich die neue Welt Europas entscheidet, ist die Pflicht eines jeden klar vorgeschrieben: durch ihren Kampfesmut, durch ihren Willen, durch ihr Selbstbewußtsein muß die Arbeiterklasse den endgültigen Sieg der internationalen sozialen Demokratie sichern.

Deshalb muß fortan die Einigung der Arbeiterklasse zur lebendigen Tatsache werden. Getragen von der weitherigen und edlen Idee des Sozialismus wird die Arbeiterklasse die besten Bedingungen der Welt zu schaffen vermögen. In diesem Sinne begrüßen wir die endlich bevorstehende Wiedervereinigung der deutschen Arbeiterklasse.

## Dr. Zivka Topalovits

Sozialdemokratische Partei Serbiens

Liebe Genossen beider Gruppen! In meinem ziemlich langen Parteileben war ich selten so tief innerlich bewegt als im Moment, wo ich den Brief las über die Vorbereitung des Vereinigungsparlamentes.

Das war ein Erlebnis; die Eindrücke waren so groß, daß sie zu Tränen brachten. Denn, liebe Freunde von rechts und links, die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie war immer meine persönliche Geschichte und insbesondere die Geschichte unserer serbischen Sozialdemokratie.

Mit lautem Beifall begrüßt unsere Partei diese große historische Tat des Zusammenflusses der deutschen sozialistischen Internationale.

Dies ist eine Stimme von den europäischen Vorposten des marxistischen Sozialismus, und voll Überdies, trotz ihrer eigenen Schwäche, begrüßt sie eine der Hauptarmeen der sozialistischen Internationale auf ihrem Marsch zum Sieg!

## Ernst Szaranyi

Ungarische Sozialdemokratische Partei

Durch die zwei furchtbaren Katastrophen der ungarischen Arbeiterbewegung, zuerst durch den roten, dann durch den weißen Terror aus der Heimat vertrieben, seit Jahren in der Emigration lebend, sende ich freudig bewegt meine Glückwünsche den deutschen Arbeitern, die sich nun in aller Einheit wiederfinden.

Die deutsche Arbeiterbewegung war von jeder eine Bahnbrecherin; stets ist sie den Arbeitern aller Länder unter der Führung von Männern vorangeschritten, die der Arbeiterklasse der ganzen Welt als Meister und Führer teuer geworden waren. Da beugen nun wir ungarischen Sozialdemokraten die feste Überzeugung, daß bald wieder ein weiterer Schritt, wohl der wichtigste, folgen wird: die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Internationales zur einheitlichen proletarischen Internationale, welche allein den neuen Aufgaben gewachsen sein kann, die sich aus dem mörderischen Krieg und aus dem nicht minder mörderischen Frieden, die sich aus dem russischen Bolschewismus, aus dem Sieg der Demokratie in vielen Ländern und dem Willen eines furchtbaren kontinentalen Zerfalls in unserm unglücklichen Ungarn ergeben. In dieser Hoffnung senden die gesäuberten ungarischen Arbeiter aus ihrer Heimat und ihre betrieblenen Kämpfer aus der Emigration der in ihrer allen Einheit erneuten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands die herzlichsten, freudigsten Glückwünsche.

Die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Internationales zur einheitlichen proletarischen Internationale, welche allein den neuen Aufgaben gewachsen sein kann, die sich aus dem mörderischen Krieg und aus dem nicht minder mörderischen Frieden, die sich aus dem russischen Bolschewismus, aus dem Sieg der Demokratie in vielen Ländern und dem Willen eines furchtbaren kontinentalen Zerfalls in unserm unglücklichen Ungarn ergeben. In dieser Hoffnung senden die gesäuberten ungarischen Arbeiter aus ihrer Heimat und ihre betrieblenen Kämpfer aus der Emigration der in ihrer allen Einheit erneuten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands die herzlichsten, freudigsten Glückwünsche.

## Dr. Paul Kohn

Sozialdemokratische Arbeiterpartei Lettlands

Der schmerzliche Schlag, den der blutige Imperialismus dem Proletariat der Welt und der einzelnen Länder durch den Krieg beibringen konnte, war die Zerschmetterung der proletarischen Einheitsfront.

An schwersten Wunden dafür das deutsche Proletariat, dessen Kampforganisationen vor dem Kriege den meisten Ländern — auch Lettland — als Vorbild gedient hatten.

Die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien Deutschlands muß nicht nur die Aktionsfähigkeit der ausgearbeiteten deutschen Arbeiterklasse haben, sie muß revolutionären Geist befehlen und in erhöhtem Maße der marxistischen Auffassung vom Klassenkampf nähern, sondern auch den Anfang für die Herstellung einer gemeinsamen revolutionären proletarischen Einheitsfront aller Länder bilden.

In diesem Sinne begrüße ich die Arbeiten des Nürnberger Parteitages!

## Wir Frauen und die Einigung

Clara Bohm-Schuch

Als sich die Sozialdemokratische Partei 1916 spaltete, waren viele Frauen unter denen, die links den Weg von uns gingen. Nicht weil sie dachten, daß der sie ins gelobte Land führen sollte, sondern weil sie hofften, daß sie auf dem kürzeren Weg zum Ziel kämen. Zweifel mußten die Massen der Frauen zwingen an Leid und Bitterkeit, an wirtschaftlicher Kluft und rechtlicher Schwere, Arbeiten, tuben und niemals, niemals mitbestimmen am Gang des eigenen Schicksals und dem der Menschheit. Jede um Jede talentlos zusehen müssen, wie der Tod blühendes Leben nährt; Jede um Jede in jeder Stunde das eigene Glück unter dem Hinterlassenen wissen. Das war das Leben von Millionen Frauen im Kriege. Und der Widerstand gegen dieses Leben, der Haß gegen das sinnlose Wort, die Liebe zu den Jähren, das Willens mit den anderen war es, was den Frauen die politische Richtung gab. Allen aus, die wir uns zur Sozialdemokratie bekannten. Und wenn viele Frauen treu bei der alten Partei blieben, so deshalb, weil sie die Überzeugung hatten, daß der mühselige Weg, den die Partei wählte, der einzige war, um uns endlich die Beendigung des Krieges zu bringen; um unsern Volk die Kriegsschmerzen im eigenen Lande zu ersparen. Das Ziel war das gleiche für die unabhängigen Sozialdemokraten wie für uns. Und dann kam es zu dem geschehen persönlichen Haß, der unsere gemeinsame Kraft schwächte, der unseren gemeinsamen Feinden im eigenen Volk zugute kam.

Nun soll der unseltsame Kampf vorüber sein. Geient soll wieder werden, was unanständig zerfallen war. Die Not schweigt uns wieder zusammen, die eigene und die des ganzen arbeitenden Volkes.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Als sich die Sozialdemokratische Partei 1916 spaltete, waren viele Frauen unter denen, die links den Weg von uns gingen. Nicht weil sie dachten, daß der sie ins gelobte Land führen sollte, sondern weil sie hofften, daß sie auf dem kürzeren Weg zum Ziel kämen. Zweifel mußten die Massen der Frauen zwingen an Leid und Bitterkeit, an wirtschaftlicher Kluft und rechtlicher Schwere, Arbeiten, tuben und niemals, niemals mitbestimmen am Gang des eigenen Schicksals und dem der Menschheit. Jede um Jede talentlos zusehen müssen, wie der Tod blühendes Leben nährt; Jede um Jede in jeder Stunde das eigene Glück unter dem Hinterlassenen wissen. Das war das Leben von Millionen Frauen im Kriege. Und der Widerstand gegen dieses Leben, der Haß gegen das sinnlose Wort, die Liebe zu den Jähren, das Willens mit den anderen war es, was den Frauen die politische Richtung gab. Allen aus, die wir uns zur Sozialdemokratie bekannten. Und wenn viele Frauen treu bei der alten Partei blieben, so deshalb, weil sie die Überzeugung hatten, daß der mühselige Weg, den die Partei wählte, der einzige war, um uns endlich die Beendigung des Krieges zu bringen; um unsern Volk die Kriegsschmerzen im eigenen Lande zu ersparen. Das Ziel war das gleiche für die unabhängigen Sozialdemokraten wie für uns. Und dann kam es zu dem geschehen persönlichen Haß, der unsere gemeinsame Kraft schwächte, der unseren gemeinsamen Feinden im eigenen Volk zugute kam.

Nun soll der unseltsame Kampf vorüber sein. Geient soll wieder werden, was unanständig zerfallen war. Die Not schweigt uns wieder zusammen, die eigene und die des ganzen arbeitenden Volkes.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.

Nicht mit lauten Jubelfanaren grüßen wir diesen Tag, dazu liegt zu hartes Erleben hinter uns, zu schwere Zeit vor uns. Aber eine starke, stolze Freude steigt über allem: wir haben Frieden geschlossen, wir sind wieder die Sozialdemokratische Partei.



## Kleine badische Chronik

\* **Lahr, 29. Sept.** Elektrizitätswerk Lahr N.O. In der außerordentlichen Generalversammlung des Elektrizitätswerkes Lahr N.O. am 29. Sept., auf der 3798 Aktien vertreten waren, ist nunmehr der Schlüsselstein in das große Zusammenlegungsnetz eingefügt worden. Es wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von fünf auf fünfzehn Millionen Mark nunmehr endgültig beschlossen. Die Neuwahl des Aufsichtsrats hatte folgendes Ergebnis: für Lahr Oberbürgermeister Dr. Alfelig, Obmann des Stadterordnetenverbandes Gehardt, Stadträte Karl Wädin und Bernert, Arbeitsamtsverwalter Richter und Fabrikant Weh; für Offenburg: Oberbürgermeister Koller, Bürgermeist. Dr. Wäger, Fabrikant Bauer, Fabrikant Schm; für die Landgemeinden Bürgermeister Wenz-Ottensheim und Bürgermeister Klemm. Dazu kommt noch der Direktor der Rhein-Elektra. Das Werk umschließt jetzt ein Gebiet mit rund 100 000 Einwohnern.

\* **Dundenheim (Ami Lahr), 29. Sept.** Im Garten der Ehe. Curtz befindet sich ein Apfelbaum, der Früchte trägt und zudem zum zweiten Male in Blüte steht.

\* **Emmendingen, 29. Sept.** Das Spielen mit der Schußwaffe hat gestern hier einen 17-jährigen Schuhmacher das Leben gekostet. Der junge Mann handierte nach Schluß der Arbeitszeit in der Werkstatt seines Meisters mit einem kleinen Revolver, der geladen war. Mit einmal entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Unvorsichtigen mitten in das Herz und tödete ihn augenblicklich.

\* **Die Einheitsuniform der Badischen Polizeibeamten.** Die badische Polizeibeamtenuniform hat gegen die von der Regierung herausgegebene Probeform, die das Minister der kommenden Einheitsuniform in Baden darstellen soll, Einspruch erhoben, und, da die Verhandlungen mit der Regierung resultatlos verliefen, in einer Eingabe an den badischen Landtag dessen Entscheidung angefordert.

\* **Lebensmittelmangel an der Schweizer Grenze.** Gegen das Aufkaufen von Lebensmitteln an der Grenze wenden sich die in den Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenvereinigungen organisierten Konsumvereine in verschiedenen öffentlichen Warnung ergeht, von diesem schändlichen, Volk und Staat schädigenden Treiben abzulassen, da andernfalls schärfste Gegenmaßnahmen unausweichlich sind.

\* **Auch im Winter Sonntagsfahrten.** Wie die P. B. N. erfahren, werden die Sonntagsfahrten, durch deren wesentlich ermäßigten Preis der Ausflugsverkehr der größeren Städte und damit die Erholungsbedingungen der städtischen Bevölkerung herabgesetzt werden sollen, auch nach der mit dem 1. Oktober eintretenden Preiserhöhung — selbstverständlich unter entsprechender Erhöhung — und auch für die Zeit des am 7. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplanes beibehalten werden.

## An unsere Leser!

Die Zeitungen sind gezwungen, auch vom 1. Oktober ab wiederum die Preise erheblich zu erhöhen. Die Zeitung schreibt fort und nötigst jedes Geschäft, das nicht zugrunde gehen will, ihr zu folgen. Die Zeitungen können sich zur Ehre nachsagen, daß sie in diesen Zeiten des Insturzes aller Werte nie besondere Vorteile für sich erstrebt haben. Sie haben sich an der Jagd nach Kriegsgewinn nicht beteiligt, haben als Dienerinnen der Allgemeinheit stets Feuertaube und Bücher bekämpft und durch ihr eigenes geschäftliches Verhalten bewiesen, daß ihnen dieser Kampf ernst war und nicht bloß auf dem Papier stand. Auch wenn jetzt der Preis erhöht wird, geschieht es nur in dem unbedingt nötigen Maße, wie jeder Leser selbst nachrechnen kann, wenn er den Bezugspreis mit dem Papierpreis vergleicht. Dieser ist etwa auf das 200fache gestiegen, das Papier aber ist 350 mal teurer geworden, ab 1. Oktober voraussichtlich das 500fache; dabei macht das Papier den größten Teil der Ausgaben aus, die ein Zeitungsbetrieb hat. Die Presse kämpft einen furchtbaren schweren Kampf und kann sich nur behaupten, wenn sie die Leser treu bleiben.

Karlstraße 1. B., im September 1922.  
Verlag Südwestdeutscher Zeitungsverleger G. B.

Die unterzeichneten Kreisverleger sind genötigt, auf Grund der allbekanntesten Preisverhältnisse ihre Bezugspreise ab 1. Oktober entsprechend zu erhöhen.

Karlstraße, den 29. September 1922.  
Verlag des Badischen Beobachters,  
Verlag der Badischen Presse,  
Verlag des Karlsruher Tagblattes,  
Verlag der Karlsruher Zeitung,  
Verlag des Rheinfelder Anzeigers,  
Verlag des Volksfreunds.

Der Bezugspreis unserer Zeitung beträgt für den Monat Oktober 105 M. Verlag des Volksfreunds.

## Aus der Partei

Die neuen Mannheimer Zeitungspreise. Ab 1. Oktober müssen die Mannheimer Zeitungen die Bezugspreise wesentlich erhöhen. Der Bezugspreis der „Volksfreund“ beträgt ab 1. Oktober 220 M. frei ins Haus gebracht. Die Einzelnummer 8 M. Die übrigen Zeitungen sind noch teurer. „General-Anzeiger“ und „Neue Badische Landeszeitung“ werden 300 M., das „Tagblatt“ 240 M. pro Monat kosten.

Der neue Name. Aus Parteifreien wird uns geschrieben: In dem Aktionsprogramm sowie in dem Einigungsmanifest von Nürnberg wird die wieder geeinte Partei als die „Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ bezeichnet. Gegen diesen Namen, der damit offiziell feststeht, sind sachliche und sprachliche Einwendungen erhoben worden. Sachlich wird gegen ihn eingewandt, es sei nicht glücklich, im Namen der Partei dauernd an die frühere Spaltung zu erinnern. In sprachlicher Beziehung wird bemerkt, daß man richtigerweise eigentlich nur von vereinigten Parteien sprechen dürfte, aber nicht von einer „vereinigten Partei“. Wie dem immer sei, die offizielle Bezeichnung steht zunächst fest und wird in schriftlichen parteiamtlichen Charakteren stets Verwendung finden müssen. Man hat aber die Länge dieses offiziellen Titels wieder zu der entsetzlichen Länge der Abkürzung in diese Anfangsbuchstaben geführt. In den Zeitungen lautet die kürzliche Bezeichnung SPD, auf. Man braucht diese Buchstaben nur laut vor sich hin zu sprechen, um die Abscheulichkeit einer solchen Bezeichnung ohne weiteres einzusehen. Der zunehmende Gebrauch derartiger Abkürzungen ist ein Mißbrauch, der unsere Sprache verflümmelt und verunfallt. Auch vom Politischen ganz abgesehen, sollen wir schon aus sprachlichen Gründen glücklich sein, daß wir die SPD und die USPD losgeronnen sind und sollten uns hüten, aus ihrer Vereinigung ein neues Buchstabenchaos entstehen zu lassen. Schreiben wir also bei offiziellen Anlässen und neben wir im sonstigen Sprachgebrauch einfach von der Sozialdemokratie oder der geeinten Sozialdemokratie. Das ist auch nicht viel länger, als der häßliche Rhebus USPD, und jeder wird ohne viel Noten wissen, was damit gemeint ist!

Mitteilungen des Bezirksparteisekretariates Karlsruhe  
Aktionsbezirk Karlsruhe. Einige der uns eingeleiteten Abrechnungen für die Monate Juli, August, September (2. Quartal 1922/23) lassen es geboten erscheinen, die Kassierer und die Revisoren daran zu erinnern, daß auch nach der Restfestsetzung der Beiträge pro verkaufte Zeitungsmarkte 10 Pfennig an das Parteisekretariat in Karlsruhe einzubringen sind. Diesem Kassierer, die schon abgerechnet haben, ohne dieses zu berücksichtigen, werden ersucht, die Nichtstellung der Abrechnung vorzunehmen bezug den in Frage kommenden Betrag einzulösen.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Das Parteisekretariat: Oscar Trinks.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 30. September

Geschichtskalender

30. Sept.: 1890 Aufhebung des Sozialistengesetzes. — 1919 Erste Sitzung der Nationalversammlung im Reichstag. — 1920 Vertrag der deutschen Passivisten in Brno...

Das Arbeiterblatt an seine Leser

Ich bin dein Blatt, dein Wort, dein Mund Und lieg' darnieder, todesmüde. In jeder Not stand ich dir bei — Bist du bereit zu gleicher Zeit?

Die Dollar- und Sterling-Epidemie der Fabrikanten

Es ist nachgerade zur Unverkennbarkeit geworden, daß die meisten Fabrikanten die Fakturierung nach Auslands-Währung vornehmen. Auf den Preislisten ist die Markberechnung verschwinden, an ihre Stelle ist der Dollar und Sterling getreten.

In der Textilbranche wird der Kundschaff von den Fabrikanten durch Zirkular eröffnet, daß die Berechnung der Ware nun nach Pfund Sterling erfolgt.

Berechnung der Lieferungen erfolgt in Pfund Sterling und würden wir bei der feinerzeitigen Fakturierung den sich ergebenden Endbetrag auf Grund des dem Tage der Lieferung vorhergehenden Frankfurter Wechsels in Mark umgerechnet mit angeben.

Zugleich erhält der Kleinhändler eine Preisliste, in der die guten Fabrikantenpatrioten die Markwährung der Vergangenheit übergeben und der Kaufmann ersehen kann, wieviel Pfund Sterling eine Wolldecke usw. kostet.

So angefangene 10 Prozent Lohnhöhung über den gegenwärtigen Stundenlohn für die höchste Altersklasse der männlichen Arbeiter führen zu einer Erhöhung des vereinbarten Warenpreises um je 3 1/2 Prozent.

So wird also gemacht, um die Unsicherheit der Warenpreis-bemessung durch den Kleinhändler noch zu vergrößern. Interessant ist weiterhin, daß der Stundenlohn der höchsten Altersklasse der männlichen Arbeiter als Maßstab gilt, trotzdem in den Fabriken bekanntlich der Höchstlohn nicht jedem Beschäftigten ausbezahlt wird.

Andere Fabriken, die sich noch nicht zur modernen Dollar-Sterlingberechnung aufgeschlossen haben, verstehen es auf andere Art, sich schuldig zu halten und wischen so viel auf die Waren hinauf, daß es im Effekt auf dasselbe herauskommt, wie wenn sie die ausländische Währung zugrunde legen würden.

ihre Rohstoffe überwiegend vom Auslande beziehen. Nicht toll treibt es der Verband vogelwälderischer Anstrichfabrikanten in Blauen, der vom 4. September ab einen Teuerungsausfall von nur 1500 Prozent auf seine Produkte ankündigt.

Ein Kapitel für sich und zwar ein geradezu skandalöses, bildet der Wucher mit Nahrung, also eines Artikels, der in jedem Haushalt gebraucht wird und zwar für die ganze Familie, groß wie klein. Die Nahrungsherstellung und der Vertrieb ist reiflos monopolisiert und das Nahrungsmittel muß seine Macht in rücksichtsloser Weise ausüben.

So geht es also in der Industrie zu. Es sind nur einzelne Streiks, die hier den Stand etwas beleuchten, aber sie genügen, um die Ausdehnung des deutschen Volkes zu illustrieren. Und dabei haben die in Betracht kommenden Herrschaften immer noch die Kühnheit, der Arbeiter- und Angestelltenchaft Mangel an Gemeinsinn vorzuwerfen, sie selbst aber können die Taschen nie voll genug bekommen — mag dabei das deutsche Volk zugrunde gehen oder nicht.

27. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer

Gestern Freitag vormittag wurde im kleinen Festsaal die 27. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer durch den Vorsitzenden des Bundes, Dr. Damaschke, eröffnet.

Wie groß das Interesse für die Bestrebungen des Bundes Deutscher Bodenreformer ist, geht daraus hervor, daß über 800 Personen aus allen Teilen Deutschlands, aus allen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kreisen sich eingefunden hatten. Und so hielt diese Tagung im scharfen Gegensatz zu einer Versammlung die Dr. Damaschke vor nunmehr 30 Jahren in der gleichen Sache in Karlsruhe einberufen hatte, und zu der sage und schreibe 14 Zuhörer erschienen waren, von denen dann ganze drei Anhänger des Bundes wurden.

Staatspräsident Dr. Gummler begrüßte die Versammlung namens des Landes Baden und namens der Staatsregierung. Oberbürgermeister Dr. Finter überbrachte die Grüße des Deutschen Städtebundes und der Stadt Karlsruhe, wo die Bodenreform bereits festen Fuß gefaßt habe.

Es folgen Begrüßungsansprachen der katholischen, evangelischen, jüdischen und altkatholischen Religionsgemeinschaft, ferner Vertreter der Länder, der Karlsruher Techn. Hochschule, der Landwirtschaftskammer, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Freien Gewerkschaften, des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenchaft, der Stadt Danzig, des Landarbeiterverbandes von Nieder- und Oberschlesien und von Ostpreußen.

Nach den Begrüßungsansprachen hielt Dr. Damaschke, der Vorsitzende des Bundes, einen Vortrag über „Bodenreform, Arbeit und Hoffnungen“. Bodenreform war zunächst ein Bild auf die Tätigkeit der Bodenreformer im Auslande. In Deutschland gilt es, alle arbeitenden Stände, sowohl Land- als Hofsarbeiter zusammen zu schließen, damit sie gemeinsam eine gesunde Bodenreform fordern.

Wir müssen auf ein Heim und damit auf moralische und wirtschaftliche Erneuerung setzen. Bodenreform ist aber nur ein Teil der wirtschaftlichen Erneuerung, die wir vornehmen müssen. Die Gewerkschaftsbewegung und die Genossenschaftsbewegung sind Fortsetzung und Ergänzung einer gesunden Bodenreform. Wir müssen erreichen, daß die Angeordneten im Reich und in den Ländern trotz der Zurückhaltung der Parteien für diesen Gedanken einstehen.

Das Bodenreformgesetz verlangt, daß jede Gemeinde Bodenreformamt einrichten muß. Um dies zu können, müssen die Gemeinden ein wirksames Einkaufs- und Wiederverkaufrecht haben. Ferner muß verlangt werden, daß der Landwirt nicht mehr fremdbändige Landarbeiter einstellen darf. Wenn er seinen Boden nicht mit Deutschen bestellen kann, soll er ihn an freie deutsche Bauern und Landarbeiter abtreten.

Eine gesunde Heimstätten- und Siedlungsbewegung muß aber nicht allein in der Stadt, sondern auch auf dem Lande einsetzten, sonst würden die Landbewohner in die Stadt abwandern. Der Bund Deutscher Bodenreformer verlangt die Steuer nach dem gemeinen Wert, die vor allem gestaffelt werden muß nach der Güte des Bodens und der wirtschaftlichen Lage. Um die Überforderung des deutschen Bodens zu verhindern, brauchen wir ein Bodenpreitzgesetz, mit es Boden und Sachen hatten. Die Bodenreform ist eine Frage der Befreiung Deutschlands. Der Artikel 155 der Reichsverfassung verlangt, daß der Boden geschützt wird vor Mißbrauch und allen zur Verfügung stehen soll. Führen wir diesen Artikel endlich durch, so wird Deutschland geunndet. (Beifolger Beifall.)

Nachmittags sprach Ministerialdirektor Dr. Fuchs-Karlsruhe über „Wasserwirtschaft und Bodenreform“. Er hob die Bedeutung der Wasserenergie und der Wasserwege hervor und verlangte, daß sie im Interesse der Allgemeinheit genutzt werden müssen. Nicht dürften die Naturschätze bedingungslos dem Privatkapitalismus ausgeliefert werden. Dann sprach Geheimrat Dr. Schrömmel über die kulturelle Bedeutung des Kleingrundbesitzes im Lichte der Geschichte. Die Geschichte beweise, daß Völker mit landwirtschaftlichem Kleinbetrieb größere Widerstandskraft haben,

wie Völker mit Latifundienwirtschaft. China und Rom sind die Beispiele hierfür. Die Aufgabe des Bundes Deutscher Bodenreformer ist es, den Artikel 155 der deutschen Reichsverfassung so zu verwirklichen, daß wir eine gesunde Bodenbesitzverteilung bekommen. Redet, her arbeiten will, muß Boden erhalten.

Achtung! Betriebsräte!

Die von der Stadt Karlsruhe zugesagte Befestigung des Gaswerks II (Oststadt) findet am Montag, 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr, statt. Die Teilnehmer versammeln sich 15 Minuten am Eingang des Gaswerkes. — Gleichzeitig sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr, die Anlagen des Lebensbedürfnisvereins in der Noopstraße besichtigt werden.

Vollbetriebsräte-Versammlung

Die am Montag, 26. September, stattgefundene Betriebsräteversammlung konnte wegen anderweitiger Verlegung des Lokals nicht zu Ende geführt werden. Es findet deshalb die Fortsetzung der Versammlung am Mittwoch, 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Elefanten“ statt. Da die zu fassenden Beschlüsse von weittragender Bedeutung sind, wird um allseitiges Erscheinen der Betriebsräte sowie der Mitglieder des Ortsausschusses des ADGB und des Ortsrats der „Afa“ gebeten.

Kartellvertreter-Versammlung. Auf die am Montag, 2. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des „Roten Kreuzes“ stattfindende wichtige Kartellvertreterversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Es wird Bericht erstattet von der Konferenz in Berlin über die Maßnahmen des ADGB zur Teuerung. Außerdem soll Stellung genommen werden zu den Anträgen, Lebensbedürfnisverein betr. Allseitiges Erscheinen der Delegierten und Vorsitzenden der Gewerkschaften ist dringend geboten.

Eine Versammlung der Auslandsdeutschen fand am Montag abend im „Elefanten“ statt. Es galt, zur Entschädigungsfrage Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Herr Ellabel-Borsheim macht die Versammlung zunächst mit den Zielen des Bundes der Auslandsdeutschen bekannt, worauf Herr Großje-Verlin über die Entschädigungsfrage referierte. Der Redner kritisierte scharf den Raub des Privatigentums seitens unserer früheren Feinde. Er gab jedoch ein Bild über die trostlose Lage der Auslandsdeutschen und verlangt eine angemessene Entschädigung, schon aus rechtlichen Gründen. Der Referent ging auf die Entschädigungsfrage näher ein; bezeichnete sie für zu niedrig und verlangt vom Reichstag die Erfüllung der Forderung zur Erhöhung der Zuschläge. Nach einer kurzen Diskussion, an der sich Reichstagsabg. Oskar-Oeffenberg beteiligte, und Erledigung einiger Anfragen fand die Versammlung ihren Abschluß.

Badische Lustspiele. Unterhaltend und belehrend ist der neue Spielplan, den die Badischen Lustspiele diese Woche bringen. Prachtige Bilder bringt der erste Film, die Fahrt des deutschen Linienpostschiffes „Danziger“ zur Befreiung von in der Ostsee eingestorenen Dampfern. Grandios ist der Kampf, den das gewaltige Kriegsschiff mit seinen 21 000 Pferdekraften gegen die ungeheuren Eismassen führt, und in dem es Sieger blieb, die Befreiung der 70 Tage lang vom Eise eingeschlossenen Dampfer gelang. In das Gebiet der Naturwissenschaften führt der zweite Film „Rebensäfte bei der Arbeit“, hochinteressante Aufnahmen, die die Arbeit des Bienen, dessen Kreislauf im Körper usw. veranschaulichen. Nach Norwegen führt der dritte Film, prachtvolle Naturaufnahmen jener romantischen Gegenden mit ihren reizenden Klüften, ihren wilden Farnen. Zum Schluß kommt eine lustige Köpplerei, die den Jubel besonders der Jugend hervorruft. Die Eltern mögen nicht veräumen, ihren Kindern diese belehrende und gute Unterhaltung zu vermitteln.

Die Mindestlohnfrage für Gypsgewerke ergibt sich ab 1. Oktober auf 75 M.

Platzkonzert auf dem Gutenbergplatz. Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Gutenbergplatz der Westklub unter freundlicher Mitwirkung des Gewerkschaftsorchesters unter Leitung von Herrn Otto Leonhardt jr., sowie der Chorarbeitigen ein Konzert (Wolfsingakademie Karlsruhe) der Arbeitergelegenheitschor Karlsruhe-West, Gemischter Chor Bruchsal, Edelweiß-Doganden und Einzelstimm-Grünwinkel ein großes Platzkonzert statt. Zum Vortrag gelangen Volkslieder von einem circa 300 Sänger starken Männerchor sowie gemischte Chöre unter Leitung der Herren W. Effinger und K. S. Schilling; außerdem Konzertstücke vom Gewerkschaftsorchester. Indem wir hiermit einem längst beglückten Wunsch seitens vieler Westklubmitglieder, soweit sie den oben erwähnten Vereinen als Mitglieder angehören, nachkommen, wollen wir auch allen übrigen Westklubmitgliedern eine Freude bereiten, und ihnen gleichzeitig zeigen, was das wertvolle Volk, Männer und Frauen, auf geistlichen Gebieten zu leisten vermögen, ihnen aber auch zurufen; irtet ein in unsere Reihen, helfe mit, unsere alte Sache, die Pflege des Gesangs, der bekanntlich das Herz erfreut, zu unterhalten.

Konzert von Herrn Deisinger. Für die beiden Gesangsvereine „Vorwärts“ und „Lassalla“ veranstaltet Herr Deisinger im „Auerhahn“ am Samstag und Sonntag zwei Konzerte, worauf wir hiermit hinweisen möchten. Für Kinder jeweils 4 Uhr nachmittags, für Erwachsene jeweils 8 Uhr abends. (Bergl. auch Inserat in der Donnerstagsausgabe des Volksfrd.)

Konzert der Gleichheit Karlsruhe ist noch im Nachtrag die gute Begleitung der Lieder von Frau Marie v. Ernst, sowie der Violinoli des Herrn Dr. Brüdner durch Fr. Leiser zu erwähnen. Der Konzertflügel stammt aus dem Hause Mauer.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Manfred, alt 4 Tage, S. Ant Cderi, Kellner. Heinrich Roe, Chemann, Weichenwärter, alt 43 J. Jakob Fellhauer, ledig, Tagelöhner, alt 48 Jahre. Begräbnisort und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. 2 Uhr: Börner Heinrich, Fußmann, Durlacherstraße 59.

Glitzmädel Seifen-Pulver. Aus besten und geeignetsten Rohstoffen. Geringste Gesellschaft A.G. Rheinau-Mannheim

September-Gewitter. Der September, der uns recht viel regnerische, aber desto weniger sonnige Tage bescherte, hat uns noch kurz vor Jahreschluss gestern abend mit einem derart heftigen Gewitter überfallen, wie man es sonst nur nach vorausgegangener schwüler Witterung gewohnt ist. Ein geradezu wolkenbrütiger Regen überschüttete die gewiß nicht durstige Erde und stellenweise hat es sogar stark geschlagen.

M. W. Vom Wohnungsamt. Man schreibt uns: Es wird über die Tätigkeit des Wohnungsamts so oft geklagt, in sehr vielen Fällen mit Recht, aber auch mit Unrecht. Zu beklagen ist es z. B., wenn das W. A. Leute in Wohnungen einweist, die es selbst schon anderweitig bezogen hat. Ferner sollte es nicht vorzuziehen sein, daß eine Anzahl Wohnungen als leerstehend bezeichnet werden und zwar durch öffentliche Bekanntmachung, trotzdem die Wohnungen ebenfalls anderweitig vermietet sind, wie es in letzter Zeit in den Vororten der Fall war. Auch ist es nicht richtig, daß an eine aus zwei Personen bestehende Familie eine Dreizimmer-Wohnung vermietet wird durch das W. A., wie es in Durlandern der Fall ist. Sollte dies aus Versehen geschehen sein oder auf Grund falscher Angaben, so sollten die Verträge unbedingt rückgängig gemacht werden. Wenn sich ein Hauseigentümer weigert, eine mehrköpfige Familie aufzunehmen, so sollte man ihm die alte Mietverträge solange lassen, bis er wieder Kinderleibende zeigt. So wie es eben in den Vororten zugeht, darf es auf keinen Fall weiter gehen, denn kein Mensch schert sich um das Wohnungsamt und die, welche es tun, sind gewöhnlich die Dummen. Um aber das W. A. nicht ganz zu verdammen, wollen wir ihm auch ein wenig recht geben, nämlich darin, daß seine Rechte zu beengen sind. Auch werden die gesetzlichen Bestimmungen seitens der Behörden nicht richtig angewandt. Geldstrafen von 400 bis 500 M sind heute zu gering, da fümmt sich wieder ein Mieter noch ein Hauseigentümer darum. Wenn dagegen jemand auf redumtümliche Weise sich eine Wohnung verschaffen will, das bekanntlich recht lange dauert, so muß er 1000 M an Zeit und Mühe opfern. Die Strafen sollten doch wenigstens das Doppelte von dem ausmachen, was ein anderer ausgeben muß, bis er eine Wohnung bekommt. Es ist höchste Zeit, daß sich die vorerwähnte Behörde der Sache annimmt. Zu empfehlen ist vor allem ein besseres Hand-in-Hand-Arbeiten von Wohnungsamt und Mietvereinsamt, eventuell auch dadurch, daß beide Institute unter einer Oberleitung stehen.

Ein Spielereignis ausgefallen wurde durch die Polizei gesteuert in einer Spielfest der Aktivist. Da zu dem Spiele gezeichnete Karten benutzt worden waren, wurde ein Reizender und ein Kaufmann von hier wegen Spielbetrugs und gewerbsmäßigen Glückspiels festgenommen.

Der Fahrverbot wurden gestern hier in verschiedenen Stadtgegenden durch unbekannte Täter entwendet.

Basuta-Bericht vom 29. September

Die Marktnotierte heute in der Schweiz ca. 0,31 1/2 Cts. Aufschußung Holland notierte etwa 688 M per boll. Gulden; Schwedisch notierte etwa 805 M per Schw. Kr.; England notierte etwa 729 M per Pf. Sterling; Frankreich notierte etwa 123 M per fr. Fr.; Newyork notierte etwa 1632 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 30. September

Voraussetzliche Witterung: Überwiegend heiter und trocken, am Tage mäßig warm, nachts kühl.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 200; Reichl 208, gef. 4; Magau 480, gef. 4; Mannheim 205, gef. 10 Zentimeter.

Gewerkschaftliches

Achtung, Gewerkschaftskollegen!

Die Kommunisten sind allerorts eifrig an der Arbeit, den Sturz der Mark und die hierdurch gestiftete Zerstörung für ihre arbeitervertreterischen Zwecke auszunutzen. Die beruflichen Vertreter der Gewerkschaften, die Zentralverbände und der A. D. A. B. werden in der schamlosesten Weise als Arbeitervertreter und Stimmrechtverleiher verdächtigt. Sie verlangen die sofortige Einberufung eines Betriebsratskongresses und allerorts Demonstrationen gegen die Zerstörung. Diese Maßnahmen werden in der schäblichste Weise nicht verbessert. Was in dieser Hinsicht geschehen kann, wird vom Bundesvorstand mit aller Entschiedenheit vertreten. Wir verweisen auf die diesbezüglichen Bemerkungen bei der Reichsregierung, im Reichsbrotgesetz und bei den sonst in Betracht kommenden Stellen, aber die in allen Arbeiterkreisen berichtet wurde.

Wir verlangen von allen Gewerkschaftskollegen, daß sie sich von bezweifelten Maßnahmen nicht mit heranziehen lassen, sondern denselben mit aller Entschiedenheit entgegenstellen.

Der Landesausch der freien Gewerkschaften Badens: Erb. Hof. Koch, Schulenburg.

Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“

Jede Ausstellung, der eine bestimmte Idee zu Grunde liegt, darf von vornherein als die höchste zu den Ausstellungen ein etwas anderes, menschlicheres Dasein freileben sein auf das „Art pour l'art“ gestellten westlichen Sammlungen. Mit der Einstellung auf ein bestimmtes außerliterarisches Programm reißt sie sich ohne Weiteres in die Erscheinung anderer geistig-kultureller Gegenwartsprobleme ein. Je zwanziger, je allgemeiner die Verbindung zwischen dem an sich bestehenden künstlerischen und der das Ganze umfassenden geistigen Idee ist, um so dankbarer und fruchtbringender ist eine derartige Veranstaltung und um so gewichtiger der Platz, den sie in der auch im benachbarten Wirbel der Anregungen, Veranstaltungen, Genüsse.

Die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Afa veranstaltete Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“ gehört zu den wenigen künstlerischen Ereignissen, das von vornherein sich an alle wendet, die auch tatsächlich alle Kreise des Volkes etwas angehen dürfte. Denn sind schon einmal mit dem Abbröckeln der künstlerischen Geselligkeit die gewaltigen Bindungen gefallen, die die Kunst mit dem Sittlichen und allgemeinsten Menschlichen zugleich verknüpfte, so gilt es jetzt vor allem, will man hemmungslos dem Selbstentwurf und übersteigerten Selbstbewußtsein wehren, wieder ein objektives allgemeines Sittliches aufzufinden, ein Etwas, das in das Leben eines jeden Menschen eingreift, dem alle verpflichtet sind, weil es alle trägt und ernährt: es ist eben heute die — wohl vielfachgestaltige — doch in ihrem Wesen überall gleich heilige Arbeit.

Betrifft man die Ausstellung, so spürt man sofort einen in sonstigen modernen Galerien Karlsruhes ungewohnten Geist der Ehrlichkeit und ersten Notwendigkeit, eine Frägnung, die sowohl der Ausstellungsleitung als den hier vorbereitenden zu kommenden künstlerischen Kräften anzurechnen ist. Der entscheidende Eindruck geht von Friedrich Helmut Sticks aus, dessen große figurliche Komposition mit ihren kräftigen, unterschiedenen Farben und der Kühnheit der in die Fläche geworfenen Körper den großen Raum vollkommen beherrscht. Der außergewöhnlich begabte Künstler, der auch den Auftrag, das Plakat für die Ausstellung zu schaffen, vorzüglich gelöst hat, ist hier erfreulicherweise noch mit einer Reihe von Aquarellen, Zeichnungen, Zeichnungen, vertreten, die alle das Motiv der Arbeit als etwas unmittelbarer Geschehenes gestalten. Man kann überhaupt die Kränzung hier deutlich durchfühlen: auf der einen Seite die, welche von der Gehaltsstärke ihres beziehungsreichen Themas verlockt, ins literarisch-anthropologische verfallen, die gleichsam mit der bewußten Absicht herantreten, das Thema der Arbeit im Lichte zu formen; ihnen gegenüber jedoch (auf der Seite Sticks) stehen die andern, für die das formale Erleben das Primäre ist, denen aus lebendig künstlerischer Vision heraus das Symbolische Gestalt des Gegenstandes wie selbstverständlich aufwächst. Hierher gehören noch (links vom Eingang) vor allem Luth und Ludwig Waldschmidt. Der anlässlich einer Schaufensterausstellung bei den mutigen Brüdern Gerber u. Schwanitz in Metzzeit viel vertehrte Dabbergerstraße K. Klus hat eine erhebliche Befähigung, dramatisch packende Situationen ganz unmittelbar in die Sprache der Form und Farbe zu übersetzen. Seine in der Technik manchmal noch etwas barockhaft erscheinenden Bilder sprechen von warmem persönlichstem Erleben, sie setzen ungeachtet eines Weg fort, den die großen Führer der expressionistischen Kunst vom Schloß Franz Mars begangen hatten, ein starker Wille zur Abstraktion vom Banal-Gegenständlichen lebt in den Bildern, die aber doch immer noch die künstlerische Vertrautheit mit der Welt der Dinge beweisen. — Der erst vor relativ kurzer Zeit entdeckte Maler Ludwig Waldschmidt verdient als einer der ersten in der Reihe der dem sozialen Thema zugewandten Künstler in Deutschland überhaupt genannt zu werden. Ihn verbindet das aufrichtigste Fühlen mit der gebildeten, hart um ihr Dasein ringenden Masse von Menschen, und er weiß ihre Not und Kapazität in einer würdevollen, wunderbar großen Sprache vorzutragen. Seine Bilder unterscheiden sich von den übrigen dieser beachtenswerten Reihe durch ihre viel beachtlicheren matten Farben, die hier, als wäre etwas vom Staub der Arbeit, die verherrlicht werden soll, darin, sehr gut und überzeugend wirken.

Es interessiert ferner, wie viele der bedeutendsten Maler Karlsruhes sich z. Zt. mit besonders glücklichen Entwürfen in diese abgegrenzte Ausstellung einreihen. So zeigt Prof. Sauer ein in der praktisch-ethnographischen Arbeit Drei hochbedeutende „Bäden“, die „Räckerinnen“, die Mutterbeispiele lockerer impressionistischer Formung sind und eine Aufzeichnung „Bei der Arbeit“. Prof. S. Bühlers Allegorie „Die Arbeit“ (ein noch nicht ganz beendetes Temperabild) wirkt wieder durch den starken Ernst der Empfindung eindringlich, wenn auch ein gewisses Mißverhältnis zwischen Gehalt und formaler Lösung wie so oft bei diesem Grübler unter den Malern ein Gefühl schwerer Unbehelligkeit hinterläßt. — Karl Dillinger zeigt sich besonders mit seinen Aquarellen „Nachschaffender Bauer“, „Bäcker“, „Obsternte“ von der für ihn so charakteristischen Seite des Entdeckers vorzuziehen, dem unünftlerischen Menschen niemals wahrnehmbarer Stimmungswerte.

Thomas und Fritz Bähle, dieser mit mehreren großformatigen Bildern ausgezeichnet vertreten, wirken hier schon sogleich künstlerisch. — Auch von Frau Käthe Kallmich aus Berlin, deren ganzes künstlerisches Schaffen ja eigentlich eine große ergreifende Legende von der Arbeit ist, konnten einige ihrer eindrucksvollsten Blätter gewonnen werden, ferner verschiedene Arbeiten Felix Müllers; dieser nicht für jedes Gemüt zugängliche Künstler spielt als geistige Erscheinung in der Kunst eine ähnliche Rolle wie der bekannte Dichter Carl Sternheim in der „expressionistischen“ Literatur; er will unheimliche Charakteristik um jeden Preis, oft auch auf Kosten aller sonstigen künstlerischen Ansprüche. Auch der berühmte Satiriker George Grosz ist mit einem Blatte hier vertreten, doch reichen Arbeiten der hiesigen Karlsruherischen Schöpfung, auch Schnarrenbergers und W. Müllers an die Männerchaft diese Weltberühmten heran. — Konst übertragen an badischen Graphikern Friedr. Barth mit drei technisch meisterlich bewältigten Radierungen und die überaus eindrucksvollen ersten Holzschnitte Jähringers. Blätter, die die W. d. Kunst halle — wie noch vieles andere des Besten hier — zur Ausstellung überlassen hat.

Wichtiger als viele der Anerkennung oft sicherlich werden, doch schon vielfach gelobte Namen ist hier noch die Erwähnung einiger unbekannteren aber sich wader rührenden Kräfte: Egon Jitta, dessen äußerst feinfühlig aufgefachte Porträts der Ausstellung Ehre machen, Lang mit einem Frauenbildnis voll frischer Empfindung, Waser, Hölzl, Jendrich u. a.

Beobachtet spärlich, befreit aber fast durchweg in vollwertigen Leistungen zeigt sich die Plastik. Hervorzuheben ist da einmal ein früheres Werk Fritz Wermers (dessen stark unmaterialistische Kunst auch hier sich durchzusetzen beginnt) „Alter Arbeiter“, ein mächtiger Kopf, der wie ein Symbol der Würde der Arbeit erscheinen kann, ferner ein Majolikastücken Erwin Wetzlers von warmem verhaltenen Ausdruck, das unmittelbar den Wunsch auslöst, einen weiteren Einblick in das plastische Schaffen dieses noch jungen Künstlers zu bekommen. Robert Jittermanns Bronze „Alter Handwerksmeister“ verrät eine treffliche Schulung, selbst der so leicht ins Süplische verfallende Herm. Böhrig schwang sich in der Marmorbüste einer Arbeiterin zu einer seltenen Freiheit und schlichten Sachlichkeit der Gestaltung auf.

Als eine Ausstellung, bei der einmal das Gute das „Böse“ bei weitem überwiegt, ist das Ganze eine für Karlsruhe ganz besonders erfreuliche, hoffentlich fruchtbringende Tat zu nennen. Dr. M. Nieß.

Berichtigung. Es hat sich in den Kunstbericht von Dr. M. Nieß über die Ausstellung der Herbstwoche in unserer Nummer vom letzten Donnerstag ein innerentlicher Druckfehler bei der Kritik der Bilder Prof. S. Bühlers eingeschlichen, es muß dort „a 113“ statt „denklich“, nicht „albern“ statt „gedanklich“ heißen.

Die Mißgestunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nr. 39 der „Mißgestunde“ hat folgenden Inhalt: Kriegsgedicht; von Matthias Claudius. — Familiengeschichte; von Henri Forbasse. — Hundert zu Eins; von Theodor Thomas. — Für unsere Frauen; von Anna Ritter. — Fretümer der Liebe im Gerichtsamt. — Lebensweisheiten. — Aus Welt und Wissen. — Rätsel. — Wit und Humor.

Briefkasten der Redaktion

Nepple. Mißgestaltung richtig! Früher einsenden! Freitag mittag ist zu spät.

Schriftleitung Georg Schöfflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überfahrt und Letzte Nachrichten Hermann Rabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsdingung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Bis zu 4 Stellen Vereinsanzeiger Preis und mehr Stellen Nr. 10.— die Zeile 14.— die Zeile (Wergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Ortsauschuss des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.) Am Montag, 2. Oktober, abends 7 Uhr, Kartellvertreter-Versammlung im Saale des „Asten Anzeiger“, Stefanienstraße 74, 2. St. Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Konferenz in Berlin. 2. Stellungnahme zu dem Antrag Lebensbedürfnisverein betr. Zu dieser Versammlung sind neben den Kartellvertretern auch die Vorstehenden der Organisationen geladen. 5162 Die Kommission.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag früh 8.45 Uhr Besuch der Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“ in der Stadt. Ausstellungshalle. Führung: Gen. Sieng. 5176

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Montag, den 2. Okt., findet im Lokal zur Gambirushalle eine komb. Brandversammlung mit Bericht und Vortrag statt. Bunkliches Erscheinen ist Pflicht. 5177 Die Brandversammlung.

Gesetzlich darf In MAGGI Originalflaschen nichts anderes als MAGGI Würze folgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGI Würze und welse Nachahmungen zurück. [1806]

Baden-Baden. Sprunggebühren. Mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. an werden die Sprunggebühren wie folgt erhöht: Für jede Zulassung bei Kühen 20 M.; bei Stiegen 10 M. und bei Schmeinen 20 M. 1832 Der Oberbürgermeister.

Zwiebackherstellung betr. Die Reichsbrotbäckerei hat mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im Hinblick auf die Schwierigkeit der Beschaffung von Auslandsgetreide und die Unmöglichkeit der Leistung von Weizenmehl vom 1. Oktober 1922 ab eingestellt. Die Abgabe von Kranken- und Kinderzweiback kann bis zum Ende dieses Zeitpunktes ab nicht mehr erfolgen. 1833 Lebensmittelamt.

Von Montag, den 2. Oktober, bis Sonntag, den 8. Oktober 1922, werden die Marken 11, 12 und 13 mit je 750 Gramm Schwarzbrot oder je 500 Gramm Weizenmehl zur Weißbrotbereitung aufgegeben. 1825 Lebensmittelamt.

Brennholzabgabe vom Holzhof. Die Anwohner nachstehender Straßen, die sich bis 1. Juli ds. Js. zum Holzbezug gemeldet haben, und noch nicht mit Holz beliefert wurden, können die Holzabgabe für die erste Rate = 2 Ester auf Zimmer 10 (vorm. von 1/9-12 und nachm. von 2-4 Uhr) wie folgt in Empfang nehmen: Montag, den 2. Oktober: Schützenstraße, Kerkerstraße, Wehlstraße, Herrentweg, Hirschstraße, Sternstraße. Dienstag, den 3. Oktober: Burgstraße, Burgstall, Schloßstraße, Wiltentstraße, Küferstraße, Rathausgäßchen, Waldreith. Mittwoch, den 4. Oktober: Marktplatz, Hüllengasse, Steinstraße, Nömerplatz, Bähringerplatz. 1834

Donnerstag, den 5. Oktober: Hofstraße, Kopfgärtnerstraße, Friesenbergstraße, Werberstraße, Weingasse, Weingasse, Albrecht Dürerstraße. Freitag, den 6. Oktober: Luisenstraße, Inselstraße, Kreuzstraße, Augustaplatz und Ludwig Wilhelm-Platz. Die Scheine können vormittags auf der Stadtkasse eingelöst und das Holz sofort vom Holzhof abgeholt werden. 1834 Brennstoffstelle.

Städtische Schauspiele Baden-Baden. „Der Ring der Rübungen“ von Rich. Wagner. Karlsruherbühne: Dienstag, den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr; Badenbad: „Das Rheingold“. Karlsruherbühne: Donnerstag, 5. 6. Uhr: Erster Tag; „Die Walküre“. Karlsruherbühne: Sonntag, 7. 6. Uhr: Zweiter Tag; „Siegfried“. Karlsruherbühne: Montag, 8. 5. Uhr: Dritter Tag; „Götterdämmerung“. Musikalische Gesamtleitung: Operndirektor Professor Otto Schöbe, Leipzig. Landesbühnen: Sonntag, 1. Okt., 7 1/2 Uhr: „Der Wetter aus Dingden“. Landesbühnen: Montag, 2., 8. Uhr: „Die spanische Fliege“. Ran-

destheater: Mittwoch, 4., 8. Uhr: „Der Schwarzkünstler“. Landesbühnen: Freitag, 6., 8. Uhr: zum ersten Mal: „Die Hahnenkämpfe“. Landeshausbühnen: Sonntag, 8., 8. Uhr: „Der blaue Teufel“. 1828

Sinners Saalbau Sonntag, 1. Oktober, vormittags 11 Uhr einmalige Vorführung des grossen medicin. Films: Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen mit Vortrag des Herrn Dr. med. Sack, Baden-Baden. Für Personen unter 18 Jahren verboten. Karten ab 900 an der Kasse. Badischer Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. [1708]





**Herrenkleiderstoffe**  
**Damenkleiderstoffe**  
**Weisswaren**  
**Schlafdecken**

**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstrasse.

**Praxis-Eröffnung.**  
Nach 14-jähriger ärztlicher Tätigkeit mit vielseitiger Fortbildung darunter 6 1/2-jähr. Spezialausbildung in Chirurgie u. Frauenkrankheiten, sowie Geburtshilfe werde ich mich hier niederlassen und am 1. Oktober

**Allgemeinpraxis**  
eröffnen. Gleichzeitig ist mir durch Uebertragung der chirurgischen Abteilung des hiesigen Krankenhauses die **Behandlung aller operativen Krankheitsfälle** ermöglicht.

Sprechstunde 1 1/2 - 3 Uhr - Telefon 108.

**Dr. Fritz Droher**  
Arzt  
Gernsbach (Marktplatz).

*Bitte ausprobieren!*

**Oetker's Rezepte**

gelingen immer! Man versuche:

**Rodonkuchen.**

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 200 g Butter oder Margarine, 200 g Zucker, 1/2 Liter Milch, 2 Eier, daß Weiße zu Schnee geschlagen, 100 g Rosinen oder gehackte Feigen, ein halbes Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Rosinen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die geformte Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Rezept Nr. 3.

**Kunstgliederbau G. m. b. H. Ettlingen** in Baden (Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: Mannheim: Schloßwache  
Mörsch: Kronengasse 6  
Rastatt: 11ter Kasernen  
Offenburg: Kasernengebäude Bau 1  
Donauschingen: Wöhrnstraße 2  
Karlsruhe: Kriegsstr. 103, b. Garnis.-Lazarett

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit in Berlin und Karlsruhe (bei Zahnarzt Mahlbacher) habe ich mich hier als **Zahnarzt niedergelassen.**

**Dr. med. dent. Mansky**  
Zahnarzt  
Erbsprinzenstr. 5, Nähe K.-Friedrichstr.  
Sprechstunden: 9-12 1/2, 2 1/2-6 Uhr.  
- Telefon Nr. 3773. -  
Zugelassen bei allen Krankenkassen.

**Freireligiöse Gemeinde**  
Karlsruhe.

Sonntag, den 1. Oktober, Sonntags 10 Uhr  
im Saale „Die Jahreszeiten“, Schöfer, 21

**Sonntagsfeier - Erntefest**  
Dr. Karl Weis-Gelberg spricht über  
„Ernte der Menschlichkeit“.

**Jugend-(Religions-)Unterricht**  
jeweils Mittwochs nachmittag in der Gartenstr.-Schule  
1. 2. u. 3. Schuljahr I. Klasse 2-3 Uhr  
4. und 5. „ II. „ 3-4 „  
6. 7. u. 8. „ III. „ 4-5 „

**Knaben-Mantel**  
Erbsprinzenstr. 5, Nähe K.-Friedrichstr.  
Sprechstunden: 9-12 1/2, 2 1/2-6 Uhr.  
- Telefon Nr. 3773. -  
Zugelassen bei allen Krankenkassen.

**Frauenhaare**  
besuche her alle bis zu  
200. - und überbreite  
jederzeit eines höheren An-  
gebote. Fortbergründung  
bei Aufendungen von  
außerhalb.

Sofar Leder, Garbandl.  
Kaiserstr. 32, Tel. 1368.

Am Sonntag, 1. Oktober,  
nachmittags 4 Uhr, findet im  
Saale des „Gedünen Hofes“ in  
Wahlburg, Hardtstraße Nr. 34

**Öffentliche**  
**Sanzunterhaltung**

statt und bitten wir unsere wertigen Mitglieder um  
zahlreiche Beteiligung.

**T. C. Suevia**  
Die Vereinsleitung.

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 1. Oktober 1922, nachm. von 3 1/2 - 6 1/2 Uhr:

**Konzert der Feuerwehrrapselle**

Leitung: Obermusikmeister a. D. Otto Schotte.

Eintritt: Abonnenten: Erwachsene 5 Mk., Kinder 2 Mk., Nichtabonnenten: Erwachsene 15 Mk., Kinder 4 Mk. (einschl. Lustbarkeitssteuer) - Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgartenschalterkassen. - Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

**Privat - Tanzlehr - Institut**  
H. Vollrath, Ludwigsplatz 55.

Beginn neuer Kurse im Monat Oktober.  
Gefl. Anmeldung 2-7 Uhr erbeten.

**Gänselebern**  
kauft zu höchsten Preisen.  
W. Kaiser, Wahlburg,  
Kaiserstr. 14.

**Badisches Landestheater.**

Samstag, den 30. Septbr., 7 bis gegen 10 Uhr  
Mk. 110.-, Abonnement 0 3  
T.-Gem. B.V.E. Nr. 901-1100.

**Prima gelbe**  
**Speise-Kartoffeln**

werden täglich von 2-6 Uhr von 1 Zentner  
ab abgegeben. Preis 4.400.- pro Zentner.  
Händler u. Großverbraucher erh. Vorzugspreise.

**Salz Haas, Karlsruhe, Alter Bahnhof**  
Zurichg. Kriegsstr. nach der Baumwollstraße.  
Bestellungen von Speisekartoffeln  
werden sofort angenommen.

**Herbsthüte**

Decken Sie Ihren Bedarf jetzt aus einer Fülle gediegener kleid-  
samer Neuheiten Damen- und Kinderhüte in Samt, Filz, Cylinder,  
Stoff die alle den Vorteil grösster Preiswürdigkeit besitzen.

**L. Ph. Wilhelm** Kaiserstrasse 205

**Das Postamt - Die Komödie der Irrungen**

Sonntag, den 1. Oktober  
11 bis nach 12 Uhr, Mk. 40 1/2 bis nach 9 1/2 Uhr,  
Morgensfeier: Mk. 300.-  
Erste u. hellere Tänze, **Lohengrin.**

**Konzerthaus.**  
Sonntag, 1. Oktober, 7 bis geg. 10 Uhr, Mk. 110.-  
**Altheidelberg.**

**Die kluge Hausfrau**  
träumt von **Aluminium**

**Nürnbergers**  
Kochtöpfen

**Gustav Nürnbergers**  
ALUMINIUM-SPEZ. GESCHÄFT

Die städtischen Badeanstalten  
**Bierordt- und Friedrichsbad**

bleiben wegen Reparaturarbeiten  
bis zum Weiteren

**Montags geschlossen.**

**Zur Wolfschlucht** Schützen-  
strasse 10

Straßenbahnhaltestelle: Am Stadtgarten.  
Schöne Lokale für Vereine u. Gesellschaften.  
Garten u. Kegelbahn. Gute bürgerliche Küche.  
Reine Weine u. Biere. Inh.: **Ludwig Goos.**

**Baubund-Möbel**

in bewährter Güte  
u. reicher Auswahl zu  
angemessenen Preisen  
gegen Barzahlung  
oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, Karlsruherstr. 22.  
Freiburg, Kaiserstrasse 27.  
Bruchsal, Gewerbehallen-Markt.  
Pforzheim, Theaterstr. 15.  
Offenburg, Steinstr. 2.  
Mosbach, Hauptstr. 12.  
Mannheim, Schloss rechter  
Flügel, Reithahn.

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb  
Telefon 5157 Karlsruhe am Hauptplatz

Zum baldmög. Eintritt suchen wir einige  
erfahrene, tüchtige, an Präzisionsarbeit gewohnte

**Rundschleifer.**

Kurze Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind  
zu richten an  
11805  
**Progresswerk Oberkirch A. G.**  
Eindelfhofen i. Neudorf/Baden.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Der wertigen Einwohnerschaft von Karlsruhe-  
Wahlburg und Umgebung zur Kenntnis,  
daß ich mit dem heutigen Tage meine Wirtschaft

**„Zur Krone“**  
Ede Harbs und Rheinstraße  
eröffnet habe. - Für reelle Bedienung  
in Getränken und guter Küche bürgt  
Hochachtungsvoll  
5168  
**Gustav Treßler und Frau.**

**Öffentlicher Vortrag.**

Prof. Christaller, Stuttgart:

„**St eine internationale Weltlingsprache**  
nötig, möglich, nützlich.“

Dienstag, 3. Oktober, 8 Uhr abends,  
Handelskammer, Karlsruh, 10.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**Julius Friedert** Kriegs-  
str. 56

kauft ständig jedes Quantum  
**Almetalle, Alteisfen,**  
**sowie sämtl. Rohprodukte**  
zum jeweiligen Tagespreis. 5166

**Pelz** aufbewahrung!

Ich empfehle mei-  
ner geehr. Kund-  
schaft Neuarbeit-  
ten und Aende-  
rungen in Pelz-  
mänteln, Jacketts und anderem  
Pelzwerk den Sommer über zur Ver-  
arbeitung geben zu wollen.

Neueste Modelle eingetroffen!

**Georg Kumpf, Douglasstr. 8.**  
Ecke Akademiestraße - Kein Laden.

**Badische Lichtspiele.**

**Das 1. Arb.-Turn- u. Sport-Fest**  
(Leipzig 22. bis 25. Juli).

Vorstellungen am 4., 5., 6. u. 7. Oktober  
jeweils abends 8 Uhr

im **Städtischen Konzerthaus.**

Vorverkaufsstellen:  
Volksbuchhandlung, Adlerstr.; Schuh-  
haus Altschüler, Werderplatz; Sport-  
Beier, Kaiserstr. u. Schuhhaus Betsche,  
Uhlandstraße. 5163

Außerdem sind Eintrittskarten zu haben  
bei allen Arbeiter-Sportvereinen.

**Bei Lungenleiden,** Zuerstlose,  
Witame, Husten  
Seiferkeit und allen sonstigen schweren Erkrankungen  
der Atmungsorgane schaft **Dr. O. I. Wagners**  
**peravian. Lungenbalsam NYMPHOSAN**  
(gel. gechl.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schmerzende Nacht-  
schweiß und der lästige Husten verschwinden, der Aus-  
wurf löst sich und die Kräfte des Körpers werden  
unerschütterlich. Mit großem Erfolge seit Jahren erprobt,  
ärztlich verordnet und empfohlen. Bestandteile: Bals.  
Myrsop. Sonson cps. 55% Na. br. 12% Dextr.  
Malt. 12%, Levul. 10%, Gl. acac. Aq. p. s. ad 100.  
Zugleich ständige Anmerkungen. Preis pro Flasche  
einschl. Porto und Verpackung Mk. 2.00.-. Die Zu-  
sendung erfolgt durch unsere Versandabteilung.  
Alleinige Hersteller: **Nymphosanwerk, München-  
Nymphenburg L. 165.** 11600

**Durmersheim.**

Zum 1. Oktober ds. Jrs. ist die Stelle des

**Zillalleiters**

des „Vollstrem“ für Durmersheim neu  
zu besetzen. Geeignete Bewerber(innen)  
wollen sich alsbald bei Herrn **Ellig** in  
Durmersheim melden.

Sämtliche  
**Farben, Lacke etc.**

gebrauchsfertig,  
für Anstriche aller Art,  
empfiehlt **Farbenhaus**  
Waldstrasse 15 b. Colosseum

**Kragen-wäscherei Schorpp** Hefert: **Herren-** **Annahme-**  
**Stärkewäsche** **Oberhemden** **Leibwäsche** **Stellen:**

Karlsruhe: Bernhardstraße 8  
Kaiserstraße 34 u. 243  
Gerwigstraße 30  
Amalienstraße 15

Waldstraße 64  
Wilhelmstraße 32  
Auguststraße 13  
Schillerstraße 13  
Kaiserallee 37

Gabelsbergerstraße 1  
Rheinstraße 18.  
Durlach:  
Hauptstraße 15.